

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Liebe Freunde!

Das Jahr 2020 geht zu Ende.

## Was soll man einander in diesem Jahr zu Weihnachten wünschen?

Dieses zum Beispiel:

*Zerrei deine Pläne. Sei klug und halte dich an Wunder.*

So könnte ein Gedicht beginnen, aber eines endet tatsächlich so. Es heißt „Rezept“ und stammt von der Dichterin **Mascha Kaléko**. Die letzte Strophe lautet so:

*Zerrei deine Pläne. Sei klug / und halte dich an Wunder.  
Sie sind lang schon verzeichnet / im großen Plan.  
Jage die Ängste fort / und die Angst vor den Ängsten.*



**Klug** soll ich sein, nicht Versicherungen abschließen, Verträge machen oder Vorräte anlegen, sondern mich ganz einfach an **Wunder** halten! Zur Erinnerung an **Jesu Geburt** vielleicht ein sehr guter Rat.

Die Kirche formulierte es nach jahrhundertelangem Nachdenken so: „Ein Licht ist in diese Welt gekommen“. Ja - stimmt auch. Oder: Gott wird Mensch. Es gibt lustige Grußkarten, auf denen steht ganz einfach: „Mach's wie Gott, werde Mensch!“ Wenn mir das nur immer so leicht gelänge!

Was mit mir geschieht und alles, was wir mit eigenen Kräften vermögen, scheint schon lange verzeichnet zu sein in einem **großen Plan**, so schreibt die Dichterin. Keine **Ängste** haben, keine Angst vor den Ängsten.

Weihnachten kann also weit mehr werden als das Gedächtnis an die Geburt Jesu. Mit Weihnachten können wir uns hineinfallen lassen in einen großen Schwung zu Neuem. Aber vorsichtig! Bitte in Demut und Dankbarkeit! Wir haben kein „Recht“ auf diese oder jene Entwicklung, die uns am bequemsten zu sein scheint. Diese unsere Welt hat wenig Sinn für „Ruhe und Ordnung“. War es je anders?

\* \* \*

**Pablo Picasso** hat auf dem Höhepunkt des Spanischen Bürgerkrieges in den 1930er Jahren eines seiner wenigen politischen Werke so überschrieben:

*Das Licht hält sich die Augen zu.*

So hat der Maler und bildende Künstler zum Ausdruck gebracht, was man eigentlich nicht ausdrücken kann.

Es geschieht so viel um uns herum, was nur schwer zu verstehen ist! Auch auf die Kirche fallen große Schatten, und sie ist nicht unschuldig daran. Es gibt Stimmen, die meinen, dass die eigentliche **Nacht** ihr erst noch bevorsteht. Die Nacht, in der sie dringend des Lichtes bedarf. Wie die Pandemie ein Land nach dem anderen auf der Erde erreicht, so holen auch die Sünden der Vergangenheit eine nationale Kirche nach der anderen ein.

\* \* \*

Unser Gastautor Dr. **Gerhard Reinhold** hat die erzwungene ruhige Zeit des Nachdenkens genutzt, um sich in der **Theologie** umzusehen. Er hat auf unserer Homepage einen Beitrag [Bistumsreform versus ‚Kerngeschäft‘ der Kirche](#) geliefert. Hier legt er dar, dass Erhalt von Kirchengebäuden und die Neuordnung der Finanzen von Bistum und Pfarreien eben das ‚Kerngeschäft‘ der Kirche nicht aus den Augen lassen darf und dabei eben die Theologie unentbehrlich ist. Die Theologie muss der Erneuerung unserer Gemeinden voran gehen, und wir müssen typisch mittelalterliche Denkmuster ablegen. Wir sollten ernsthaft den Versuch einer „Grundreinigung“ machen.

Wenn Sie mögen, schauen Sie auch einmal kurz in die anderen Beiträge hinein, die [im Jahre 2020](#) auf unserer Homepage erschienen sind.

\* \* \*

Wie Sie wissen, sind wir als **Initiativkreis** [unsere-kirche-2030.de](#) bemüht, die in unseren Augen vielfach unbedachte Aufgabe von zu vielen Kirchen im Bistum Essen zu bremsen, wenn nicht sogar aufzuhalten. Wir weisen warnend darauf hin, dass in dem Jahrzehnt bis 2030 bis zu zwei Drittel unserer 262 noch vorhandenen Kirchen aus unklar begründeten finanziellen Gründen aufgegeben werden könnten.

\* \* \*

**Wir haben mit der allergrößten Begeisterung im Juli erfahren, dass der Papst unsere Argumente teilt.**

Sein [Lehrschreiben](#), die Instruktion, von der Kongregation für den Klerus mit dem vollen Titel: „[Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche](#)“ wurde (in Deutschland) unisono kritisiert:

es erwähnt die Frauen mit keinem Wort, sieht Laien bestenfalls als Berater des Pfarrers, aber nicht als Entscheider usw. Am besten downloaden Sie das volle Dokument und lesen Sie. Es lohnt sich!



\* \* \*

Wir wollen die Instruktion in einigen Details vorstellen. Diese sind bisher von Presse und Öffentlichkeit **fast vollkommen übersehen** wurden. Dabei enthalten sie ganz erstaunliche Klarstellungen zum **Kirchenrecht**. Wir zitieren ausführlich aus dem Original.

Auf Seite 6 im Abschnitt 20 bekunden die römischen Verfasser, die Kongregation für die Kleriker, im Auftrage des Papstes ihr Anliegen, "die 'traditionellen' pfarrlichen Strukturen unter missionarischem Gesichtspunkt zu erneuern." **Das sei "das Herzstück der gewünschten pastoralen Umkehr, die die Verkündigung des Wortes Gottes, die Spendung der Sakramente und das karitative Zeugnis betreffen muss." Und hier sind die "wesentlichen Bereiche, in denen die Pfarrei wächst und sich dem Mysterium, an das sie glaubt, nähert."**

So weit, so gut - aber das ist erst noch Theorie. Konkreter und spannender wird es im Abschnitt 27, wo recht deutlich zu lesen ist, dass nach geltendem Kirchenrecht "die Pfarrei kein Gebäude oder ein Bündel von Strukturen ist, sondern eine konkrete Gemeinschaft von Gläubigen, in der der Pfarrer der eigene Hirte ist." **Es heißt, dass "die Pfarrei die Kirche territorial präsent macht."**

In Abschnitt 34 finden wir, dass „die Pfarrei die Gefahr vermeiden (muss), einer exzessiven Bürokratie und Servicementalität zu verfallen, die nicht die Dynamik der Evangelisierung, sondern das Kriterium des Selbsterhalts aufweisen.“ **Das ist erstaunlich. Und stark! Und gilt vermutlich auch für ein Bistum!**

Etwas weiter im Abschnitt 36 müssen „die Hirten daher berücksichtigen, dass der Glaube des Volkes Gottes mit Erinnerungen an familiäre und gemeinschaftliche Erlebnisse verbunden ist. Heilige Orte erinnern sehr oft an bedeutende persönliche und familiäre Ereignisse vergangener Generationen. Um Traumata und Verletzungen zu vermeiden, erscheint es bedeutsam, die Neuorganisation von Pfarrgemeinden und manchmal auch der Diözesen flexibel und behutsam durchzuführen.“

Dies ist einer der wichtigsten Sätze der ganzen Instruktion. Er heißt im Klartext:

**Unsere Gotteshäuser sind nicht irgendwelche beliebigen „pastoralen Orte“, sondern hier liegen unsere Wurzeln. Unsere Hirten sind auch nicht berufen, Traumata und Verletzungen abzumildern und durch ihr Verständnis und Mitgefühl zu teilen, sondern sie sollen sie vermeiden. Vermeiden heißt: nicht geschehen lassen. Klarer geht es nicht.**

Derselbe Abschnitt endet mit der Forderung: *„Man darf nichts 'überstürzen' und Reformen nicht zu eilig und mit 'am grünen Tisch' erarbeiteten allgemeinen Kriterien durchführen wollen und dabei die konkreten Bewohner eines Gebietes vergessen. Jedes Projekt muss die konkreten Umstände einer Gemeinde berücksichtigen und ohne Traumata mit einer vorausgehenden Phase der Beratung, einer Phase der schrittweisen Verwirklichung und der Überprüfung durchgeführt werden.“*

Das ist fast **Wort für Wort** die Vorstellung des Initiativkreises!

**Nicht am „grünen Tisch“ entscheiden, nicht „hinter verschlossenen Türen“ beraten und entscheiden, die „konkreten Bewohner“ eines Gebietes tatsächlich berücksichtigen! Einer Gemeinde, die sich noch selbst als aktiv und lebendig erlebt und eine Zukunft für sich sieht, nicht die Kirche wegnehmen!**

Die Instruktion beschäftigt sich ab Abschnitt 48 mit der Aufhebung von Pfarreien. Eine Zusammenlegung mit aufhebender Wirkung ist *„legitim, wenn Gründe vorliegen, die eine bestimmte Pfarrei direkt betreffen. Hingegen sind beispielsweise keine angemessenen Gründe der bloße Mangel an Klerikern in einer Diözese, deren allgemeine finanzielle Situation oder andere Bedingungen der Gemeinde, die voraussichtlich kurzfristig verändert werden können (z. B. die Zahl der Gläubigen, die fehlende finanzielle Unabhängigkeit, städtebauliche Veränderungen des Gebietes). Damit Maßnahmen dieser Art rechtmäßig sind, müssen die Gründe, auf die man sich bezieht, mit der betroffenen Pfarrei in direkter und organischer Weise in Verbindung stehen. Sie dürfen nicht auf Überlegungen allgemeiner, theoretischer und 'prinzipieller' Art beruhen.“ Nicht mit dem Kirchenrecht vereinbar ist hingegen, „eine singuläre Maßnahme, die auf der Basis eines einzigen Rechtsaktes, allgemeinen Dekretes oder diözesanen Gesetzes auf eine Neuordnung allgemeiner Art hinsichtlich der ganzen Diözese, eines ihrer Teile oder mehrerer Pfarreien abzielt.“ Insbesondere ist „ein allgemeiner Verweis auf das 'Heil der Seelen' (...) nicht ausreichend.“*

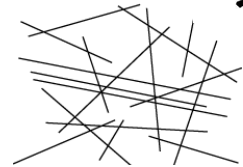
Es kulminiert in folgendem: *„Wenn nicht schwerwiegende gegenteilige Gründe vorliegen und der Priesterrat gehört worden ist, muss die Kirche der aufgehobenen Pfarrei weiterhin für die Gläubigen zugänglich sein“.* Der nächste Abschnitt setzt fort: *„für die Entscheidung über die Profanierung (sind) der diözesane Klerikermangel, die Abnahme der Bevölkerung und die schwerwiegende finanzielle Krise der Diözese keine legitimen Gründe. Wenn das Gebäude sich hingegen in einem für die Feier der Liturgie unbrauchbaren irreparablen Zustand befindet, ist es möglich, es gemäß dem kanonischen Recht zu profanieren.“ - Aha!*

**Das ist ganz, ganz eindeutig: nicht einmal die „schwerwiegende finanzielle Krise der Diözese“, also gerade das, was das Bistum Essen anscheinend so umtreibt, ist „legitimer Grund“ für die Entscheidung zur Profanierung.**

Das bisher Gelesene dürfte reichen, um klar zu machen:

**Die auf das Bistum Essen zurollende „Entwicklung“ unserer Pfarreien und Aufgabe unserer Kirchen ist kirchenrechtlich nicht haltbar.**

Alle getauften, gültigen Mitglieder einer Ortskirche, nicht nur ihre Kleriker, haben das Recht, Eingaben an die Congregazione per il Clero - 00120 Città del Vaticano zu machen und mit Hinweis auf kirchenrechtliche Versäumnisse Anträge zu stellen, die den Ortsordinarius, den Bischof also, betreffen. Nach Lage der Dinge wäre dieser Weg tatsächlich nicht ganz ohne Aussicht auf Erfolg.



Wenn Sie all das Gesagte kommentieren möchten, schreiben Sie an unsere E-Mail Adresse oder nutzen Sie einen unserer Beiträge auf der Homepage, zum Beispiel diesen.

\* \* \*

Lassen Sie uns zum Abschluss wieder auf das Weihnachtsfest zurück kommen.

Zum Zeitpunkt, da diese Zeilen geschrieben werden, ist es immer noch nicht klar, ob und in welchem Umfang wir in diesem Jahr überhaupt **Krippenfeiern, Christmetten** oder **Hochämter** werden besuchen können.

\* \* \*

Gegenwärtig wird Weihnachten als „Fest der Liebe“ vermarktet und läuft Gefahr, als reines Geschenk- und Familienfest seinen christlichen Inhalt zu verlieren. Auf der anderen Seite übt Weihnachten auch heute noch eine unglaubliche Faszination auf die Menschen, auch anderer Religionen, aus und veranlasst auch die der Kirche entfremdeten Menschen, einmal im Jahr zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche zu gehen.

Wir könnten diesen Menschen begegnen - wenn eine höhere Macht nicht andere Pläne hat oder wenn ein Wunder geschieht. Das ist genau der richtige Zeitpunkt, noch einmal das Gedicht ganz am Anfang zu lesen.

Und Ihnen eine Frohe Weihnacht,  
Frieden in der Familie und auf Erden und  
ein Gesundes Neues Jahr zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen  
Hubert Kauker, Dr. Walter Wortberg, Martin Schersching, Hans Georg Keller, Heribert Husmann

vom  
Initiativkreis [unsere-kirche-2030.de](http://unsere-kirche-2030.de)

Bitte besuchen Sie:  
<http://unsere-kirche-2030.de>  
Beleben - Modernisieren - Erhalten.  
Aufeinander zugehen - miteinander reden.

